

# transparent



**Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE)**

Landesverband Sachsen-Anhalt e. V. / Lehrgewerkschaft im Deutschen Beamtenbund

Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband Sachsen-Anhalt



Seite 3: Umsetzung des Schulgesetzes für die Grundschulen gefährdet

Seite 4: Stellungnahme zur Änderung der Oberstufenverordnung

Seite 6: Flüchtlinge und Bildung nicht gegeneinander ausspielen!

Seite 15: VBE Sachsen-Anhalt empfiehlt: Trauma-Handbuch für Pädagoginnen und Pädagogen

## Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,



Torsten Wahl

der Verband Bildung und Erziehung Sachsen-Anhalt hofft, dass Sie einen „relativ“ guten Start ins neue Schuljahr hatten. Warum „relativ“?

Dieses Schuljahr begann, trotz Neuwahl des Landtages und einer neuen Landesregierung, fast genauso wie das letzte Schuljahr. Es trat noch stärker als vorher der „plötzliche und unerwartete“ Lehrkräftemangel zutage. Dieser hat inzwischen in verschiedenen Schulformen und auch an kleinen und größeren Schulen solch bedrohliche Ausmaße angenommen, dass wir als Verband Bildung und Erziehung um die rechtmäßige und ordentliche Umsetzung des Schulgesetzes fürchten. Dem Land fehlen nicht nur die Lehrerinnen und Lehrer. Es fehlen auch und vor allem die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dabei handelt es sich keineswegs nur um die erforderlichen Kräfte an den Grundschulen. Auch an den Förderschulen und den viel gepriesenen Ganztagschulen fehlen sie. Natürlich fragen manche sich, wie die Ziele nicht nur des Schulgesetzes, sondern auch der eigenen schulischen Programmarbeit umgesetzt werden können. Da auf kurzfristigem Weg keine Besserung in Sicht ist, helfen nur 2 Dinge: eine starke Berufsvertretung und auch die Elternschaft.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, seit mehr als einem Jahr hat der Zustrom von Menschen aus Krisengebieten stark zugenommen. Darunter befinden sich viele Kinder im schulpflichtigen Alter. Trotz vollmundiger Versprechungen kommt in den Schulen des Landes kaum die notwendige Hilfe und Unterstützung so richtig an. Vorhandene Stellen von Sprachlehrkräften werden nach Auslaufen der Verträge kaum neu besetzt. Notwendige psychologische Hilfe, insbesondere wenn es sich um traumatisierte Kinder handelt, fehlt. Deshalb empfiehlt der VBE Sachsen-Anhalt die Handreichung des österreichischen UN-Flüchtlingshochkommissariats UNHCR (weitere Informationen auf Seite 15 dieser Ausgabe). Dies soll die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen in den Schulen unterstützen. Schließlich haben die ausländischen Kinder auch ein Recht auf Bildung.

Ihr

Torsten Wahl  
stellvertretender Landesvorsitzender

### Nachruf

Tief bewegt hat der geschäftsführende Vorstand des VBE Sachsen-Anhalt vom Ableben des ehemaligen stellvertretenden VBE-Bundesvorsitzenden und ehemaligen Landesvorsitzenden des VBE Berlin

## Helge Dietrich

erfahren. Wir sprechen Frau Dietrich und dem VBE-Landesverband Berlin unser tief empfundenes Beileid aus. Konsequenterweise vertrat er die Interessen der Kolleginnen und Kollegen im Land Berlin und auf Bundesebene. Mehr Wertschätzung des Lehrerberufs in der Gesellschaft war sein Herzensanliegen. Wir bewahren ihm unser ehrendes Gedenken.

Geschäftsführender Vorstand

#### Impressum

**VBE transparent** – Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung, Landesverband Sachsen-Anhalt

#### Geschäftsstelle

Feuersalamanderweg 25, 06116 Halle/Saale  
Telefon: 0345 – 6872177, Fax: 0345 – 6872178  
Internet: www.vbe-lsa.de, E-Mail: post@vbe-lsa.de

#### Bankverbindung

Sparkasse Halle, IBAN: DE81 8005 3762 0387 0113 17  
BIC: NOLADE21HAL

Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung des Vorstandes wieder.

#### Anzeigen

Landesgeschäftsstelle

#### Redaktionelle Bearbeitung

Torsten Wahl (Schriftleiter)  
Forellenweg 13, 06463 Falkenstein/Harz  
Telefon: 034741 – 679001, Fax: 034741 – 72926

Karin Schemmerling  
Maiglöckchenring 21, 06198 Salzaal  
Telefon/Fax: 034609 – 20132

#### Basis-Gestaltung

Typoly, Berlin | www.typoly.de

#### Satz und Druck

Wilke Mediengruppe GmbH | www.wilke-mediengruppe.de

ISSN: 2190-4499

## Erneut ein holpriger Start ins neue Schuljahr – VBE sieht Befürchtungen bestätigt

Auf seiner Pressekonferenz zum Beginn des neuen Schuljahres informierte Bildungsminister Marco Tullner über die Situation an den Schulen des Landes.

Am 11. August starteten 192.885 Schülerinnen und Schüler an den allgemeinbildenden Schulen in Sachsen-Anhalt in das Schuljahr 2016/2017, im Vergleich zum letzten Schuljahr etwa 4.640 Schülerinnen und Schüler mehr. Für 17.581 Kinder beginnt die Schulzeit offiziell am 13. August mit der Einschulung. An berufsbildenden Schulen werden im kommenden Jahr 49.100 Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

Zu Beginn des Schuljahres 2016/17 liegt die Gesamtzahl der Lehrkräfte im Landesdienst an den öffentlichen allgemeinbildenden Schulen bei ca. 15.660. Davon befinden sich 1.184 in der Freistellungsphase. Somit stehen für schulische Zwecke (mit Stand 2.8.2016) 14.475 Lehrkräfte zur Verfügung. Mit Stand vom 1.7.2016 sind 336 Langzeiterkrankte und 269 Lehrkräfte in Mutterschutz und Elternzeit. An den öffentlichen berufsbildenden Schulen befinden sich zu Beginn des Schuljahres von insgesamt 2.067 Lehrkräften 169 in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Somit stehen für schulische Zwecke 1.898 Lehrkräfte zur Verfügung.

Der Altersdurchschnitt der Lehrkräfte im Landesdienst, die an den allgemeinbildenden Schulen unterrichten, betrug zu Beginn des Schuljahres (ohne Lehrkräfte in der Freistellungsphase) 50,6 Jahre.

Angesichts dieser steigenden Schülerzahlen und sinkenden Lehrerzahlen sieht sich der VBE Sachsen-Anhalt in seinen Befürchtungen bestätigt. Seit Jahren hat der VBE vor der sich jetzt weiter zuspitzenden Situation gewarnt.

Die Unterrichtsversorgung verdient nach Ansicht von Tullner derzeit nur ein „befriedigend“. „Wir sind uns der anhaltenden Probleme bewusst. Der Landesdurchschnitt bei der Unterrichtsversorgung bei den allgemeinbildenden Schulen von derzeit 100,2 Prozent darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass es teilweise Probleme gibt und es dauerhafter Anstrengungen bedarf. Unser Ziel ist die bestmögliche Versorgung an allen Schulen unabhängig von einem Landesdurchschnitt. Dafür arbeiten alle Mitarbeiter auch über den Schulstart hinaus mit Hochdruck. Jede Schule, die nicht ausreichend versorgt ist, treibt uns an“, erklärte der Bildungsminister.

Die hohe Zahl von ausscheidenden Lehrkräften in den kommenden Jahren halte den Druck hoch. Tullner kündigte weitere Verbesserungen beim Ausschreibungsverfahren, bei den Ausbildungskapazitäten und regionale Ausgewogenheit der Unterrichtsversorgung sowie grundsätzlich neue Überlegungen zur Lehrkräftegewinnung an.

*vbe-redaktionsteam*

## Umsetzung des Schulgesetzes für die Grundschulen gefährdet

Mit dem Beginn dieses Schuljahres hat sich die Situation so verschlechtert, dass der VBE Sachsen-Anhalt die ordentliche Umsetzung des Schulgesetzes in Gefahr sieht.

Die Personalsituation insbesondere für die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat sich extrem verschlechtert. Die altersbedingt oder durch Wechsel ausgeschiedenen Kolleginnen und Kollegen an den Grundschulen wurden durch die erstmalige Möglichkeit der Einstellung von 56 pädagogischen Mitarbeitern, die die Ausbildung als Lehrer für die untere Klasse nachweisen konnten, möglich. Damit fallen sie ersatzlos aus ihren bisherigen Aufgabenbereichen heraus. Eine langfristig vorbereitete neue Bedarfsberechnung des Arbeitsvermögens der pädagogischen Mitarbeiter an den Schulen unterstützte die nachfolgende Maßnahme, die eine

Abordnung dieser von den bisherigen Grundschulen besonders an Förderschulen mit neuen Arbeitsinhalten führt. Die damit entstehende Lücke an den Grundschulen führt zu einer weiteren Erschwerung der Arbeitssituation, sodass oft nicht mehr in dem Umfang, wie sie der Gesetzgeber vorsieht, die Arbeitsaufgaben dieser Schulform erfüllt werden können. Dazu zählen u. a. Angebote für die Einzelförderung, Übernahme von Betreuungszeiten, Unterstützung im Gemeinsamen Unterricht.

Dazu kommt noch die zunehmende Belastung der Kolleginnen und Kollegen an den Grundschulen:

- 27 Unterrichtsstunden plus Aufsichten mit oft mehr als 2 Stunden pro Woche plus
- Individualpläne, Einzelförderungen, Absprachen aller Art

- kaum Vertretungsreserven bei Lehrern und permanent hohe Belastung,
- Inklusion, so wie sie sein sollte, kann nicht umgesetzt werden, da materiell und personell weiter ausgedünnt wird.

Damit das Schulgesetz für die Grundschule wie gefordert umgesetzt werden kann, fordert der VBE Sachsen-Anhalt

das Land auf, die Personallücken in den Grundschulen endlich zu beseitigen. Hier wird der Grundstein für eine erfolgreiche Bildungskarriere gelegt!

Kerstin Bode  
Leiterin des Referates Grundschule

## Stellungnahme zur Änderung der Oberstufenverordnung

Die Flexibilisierung bei der Wahl der schriftlichen Prüfungsfächer ist durchaus zu begrüßen. Damit wird die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler bei der Wahl der schriftlichen Prüfungsfächer erhöht.

Außerdem müssen wie bisher die Ergebnisse aller vier Kurshalbjahre aus den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Geschichte sowie aus einer Profulfremdsprache und aus einer Profilnaturwissenschaft in die Abiturwertung eingebracht werden.

Damit besteht nicht die Gefahr, dass das Abitur in Sachsen-Anhalt im Kernbereich in seinem Niveau abgesenkt wird.

Die Möglichkeit, künftig acht Kurshalbjahresergebnisse nicht mehr in die Berechnung der Abiturnote einfließen zu lassen, gibt es in vielen anderen Bundesländern. Deshalb waren die Schülerinnen und Schüler in Sachsen-Anhalt bisher bei der Berechnung der Abiturnote benachteiligt.

Auf der anderen Seite ist das Abitur der Nachweis für die Allgemeine Hochschulreife und in diese sollten alle erbrachten Leistungen einfließen.

Die Schülerinnen und Schüler haben bei der Anwahl ihrer Fächer in der Sekundarstufe II bereits eine Auswahl von Fächern getroffen und müssen nicht mehr alle Fächer belegen. Wenn nun weitere Leistungen aus einzelnen Fächern nicht in der Berechnung der Abiturnote

berücksichtigt werden, sinkt auch die Aussagekraft der Abiturnote über die Leistungsfähigkeit der Abiturientinnen und Abiturienten.

Außerdem besteht die Gefahr, dass die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler in manchen Fächern schon vor dem letzten Schultag erheblich sinkt.

Eine diesbezügliche Zusammenarbeit der Bundesländer wäre für ein vergleichbares Abitur für die Schülerinnen und Schüler wünschenswert und notwendig.

Dem Anlass entsprechend hätte es gereicht, null Punkte im mündlichen Prüfungsfach zu erlauben oder eine Wiederholungsprüfung zu ermöglichen. Der Fall tritt sehr selten auf. Die Mehrheit der Prüflinge scheitert an der 100-Punkte-Grenze in der Abiturprüfung.

Wesentlich mehr Schüler scheitern vor der Abiturprüfung trotz erweiterter Versetzungsbedingungen. Das ist das größere Problem. Eine Rückkehr zur verbindlichen Schullaufbahnpflichtung würde hier helfen.

Mit freundlichen Grüßen



Helmut Pastrik

### Oberstufenverordnung:

## Schritt in die richtige Richtung

Die geplante Änderung der Oberstufenverordnung in Sachsen-Anhalt, die ab dem Schuljahr 2016/2017 gelten soll, bringt die bundesweite Vergleichbarkeit für die Abiturienten und Abiturientinnen voran. Dazu kommentiert der bildungspolitische Sprecher der Landtagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Wolfgang Aldag:

„Zu einer gerechten Bildungspolitik gehört, dass unsere Schüler und Schülerinnen bundesweit gleiche Chancen haben. Die bisher geltende Oberstufenverordnung machte es unseren Abiturienten und Abiturientinnen unnötig schwer, das Abitur zu schaffen. Die Erfolgsquote von nur rund 70 Prozent in der gymnasialen Laufbahn

zeigt, wie hoch die Hürden in Sachsen-Anhalt liegen. Die bundesweit überdurchschnittlich hohe Anzahl an Halbjahresleistungen oder die ‚00-Punkte-Regelung‘ sind nur zwei Beispiele dafür. Die geplante Absenkung der Halbjahresleistungen von aktuell 44 auf künftig 36, die Streichung der ‚00-Punkte-Regelung‘ sowie die Flexibilisierung bei der Wahl der schriftlichen Prüfungsfächer ermöglichen eine Vergleichbarkeit.“

„Die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzte in der letzten Legislaturperiode die Änderung der Oberstufenverordnung mehrfach auf die parlamentarische Agenda. Umso mehr freuen wir uns, dass Bildungsminister Marco Tullner dieses wichtige Thema schon zu Beginn seiner Amtszeit angeht. Wir begrüßen diesen Schritt in die richtige Richtung ausdrücklich. Ziel bleibt selbstverständlich weiterhin, die Standards nicht zu senken – Bildungsgerechtigkeit muss jedoch gleichzeitig hergestellt werden.“

## Stellungnahme zum Schulleitermangel an den Grundschulen

Im Auftrag des VBE fand 2014 eine repräsentative Forsa-Umfrage zur Thematik statt (erstmalig bereits 2011). Danach ist nur ein Viertel der Bundesbürger der Meinung, dass Schulleiter ein hohes Ansehen haben, und weniger als ein Drittel hielt die Schulleiter ausreichend auf ihre Aufgaben vorbereitet.

Die öffentlichen Arbeitgeber verweigern der schulischen Führungsarbeit die nötige Wertschätzung. Daraus resultiert insbesondere die Besetzungsproblematik an kleinen Grundschulen bzw. Schulen im ländlichen Raum. Hier wird von den Schulleitern die volle Führungsverantwortung bei hoher Unterrichtsverpflichtung (sogar bei voller Unterrichtsverpflichtung!) erwartet, und das ohne wertschätzende Bezahlung, ohne notwendige Leitungszeit und ohne Vorbereitung und Begleitung im neuen Berufsfeld.

Durch die hohen Anforderungen, die schlechten Bedingungen und das geringe Ansehen ist das Problem damit hausgemacht.

Der VBE fordert eine ausreichende Leitungszeit, weniger Unterrichtsverpflichtung, die Bereitstellung von Fortbildungsbudgets, eine berufsbegleitende Qualifizierung, die Ausstattung mit dem nötigen Verwaltungspersonal und die Anerkennung der Gleichwertigkeit der Schulleitung.

Um die Arbeit der Schulleiter mehr in den Fokus der Öffentlichkeit zu bringen und schulische Führungskräfte im Amt zu unterstützen, veranstaltet der VBE gemeinsam mit Wolters Kluwer seit 2012 jährlich den Deutschen Schulleiterkongress (DSLK) „Schulen gehen in Führung“. Der nächste DSLK findet vom 23. bis 25.03.2017 in Düsseldorf statt.

Mit freundlichen Grüßen  
Helmut Pastrik

### Welttag der Alphabetisierung

## Lehrermangel gefährdet Alphabetisierung

„Nur, wer die Sprache eines Landes beherrscht, kann am gesellschaftlichen Leben teilnehmen und am Arbeitsmarkt teilhaben. Dafür sind Grundfertigkeiten im Sprechen, Lesen und Schreiben essenziell. Das gilt für Ansässige in gleicher Weise wie für Zugewanderte“, sagt Udo Beckmann, VBE-Bundesvorsitzender, anlässlich des Welttags der Alphabetisierung am 8. September 2016. An diesem erinnert die UNESCO seit 1966 an die Bedeutung von Alphabetisierung und Erwachsenenbildung.

Offiziell gibt es in Deutschland 2,3 Millionen Menschen, die weder lesen noch schreiben können. Insgesamt rund 7,5 Millionen Menschen sind sogenannte funktionale

Analphabeten. Sie können zwar einzelne Sätze lesen oder schreiben, aber keine zusammenhängenden Texte verstehen. Beckmann kommentiert: „Für diese Menschen ist es wichtig, sich ohne Angst und Scham öffnen zu können und Hilfe angeboten zu bekommen. Die Politik fördert einige Projekte der Erwachsenenbildung, sollte aber im Blick haben, dass auch für diesen Bereich an allen Ecken und Enden Lehrkräfte mit entsprechender Qualifizierung fehlen.“

Das wird zunehmend auch zum Problem an Schulen. Hier fehlen vor allem Lehrkräfte, die Deutsch als Zweitsprache unterrichten können, so Beckmann. Die Flücht-

lingskinder haben jedoch ein Recht auf Beschulung in Deutschland. „Die Verantwortung wird auf die Lehrkraft abgewälzt. Neben den Herausforderungen, welche die inklusive Beschulung und die steigende Heterogenität mit sich bringen, soll der Lehrer nun auch noch ohne entsprechende Qualifizierung Deutsch als Fremdsprache lehren.“

Der Bundesvorsitzende erläutert: „Kriegssituationen verhindern oft den Schulbesuch von Kindern, was dazu führt, dass auch ältere Kinder, die zu uns kommen, noch keine Schule besucht haben. In manchen Ländern ist es zudem nicht üblich, dass Mädchen beschult werden.“ Hinzu komme, dass die Geflüchteten in der Regel aus Ländern kommen, in denen keine lateinischen Schriftzeichen verwendet werden. Die Alphabetisierung müsse damit in Deutsch erneut erfolgen.

Durch die hohe Zuwanderung der letzten Jahre hat die Alphabetisierung noch mehr an Bedeutung gewonnen, wenn verhindert werden soll, dass die hohe Zahl an (funktionalen) Analphabeten in Deutschland weiter steigt.

Beckmann fordert: „Integration ist eine Mammutaufgabe und wir erwarten pragmatische Lösungen anstatt der allgegenwärtigen Sonntagsreden. Es braucht 1.) mehr Lehrer, damit die individuelle Förderung flächendeckend gelingen kann und dem funktionalen Analphabetismus von Anfang an begegnet werden kann, 2.) auf die neuen Herausforderungen abgestimmte Fort- und Weiterbildungen und 3.) eine Anrechnung von autodidaktischen Qualifizierungsmaßnahmen – und das schnell und unbürokratisch.“

## Flüchtlinge und Bildung nicht gegeneinander ausspielen!

Von Udo Beckmann, Bundesvorsitzendem des Verbandes Bildung und Erziehung VBE



© Ostermann

Seit Mitte des Jahres 2015 sind über eine Million Flüchtlinge in Deutschland angekommen. Hierunter auch viele Kinder. Die Beschulung von Flüchtlingskindern ist nicht nur gesetzlich verankert, sondern auch essenzieller Baustein für die Integration der Ankommenden. Vergessen werden darf jedoch nicht, dass die Situation im Bildungsbereich schon länger angespannt war. Lehrermangel, marode Schulbauten und die Themen „Inklusion“ und „Digitale Schule“ sind große Herausforderungen. Es darf aber nicht sein, dass nun Ressourcen für Hilfen für Flüchtlinge und Asylbewerber/-innen gegen Ausgaben in den Bildungshaushalten der Länder aufgerechnet

werden. Es ist unmöglich, die Mehrbelastungen der Schulen infolge der Aufnahme von Flüchtlingskindern mit den vorhandenen Mitteln zu finanzieren. Mehr Flüchtlinge erfordern mehr Geld für Bildung, Erziehung und Betreuung. Deutschland braucht beides: einen bestmöglich ausgestatteten Bildungsbereich und Unterstützung für Flüchtlinge.

Um die neue Situation im Schulalltag erfolgreich zu meistern, ist es notwendig, Lehrkräfte durch Aus-, Fort- und Weiterbildung entsprechend zu qualifizieren. Außerdem müssen sie durch die Arbeit mit multiprofessionellen Teams unterstützt werden und Angebote zur Gesundheits-

prävention erhalten, Supervision wahrnehmen können und effektives Zeitmanagement erlernen. Dies sind im Februar 2016 veröffentlichte Ergebnisse einer repräsentativen Forsa-Lehrerbefragung im Auftrag des VBE. Im föderalen Bildungssystem gibt es unterschiedliche Ansätze für den Umgang mit Flüchtlingskindern. Was die Integration für die Lehrkräfte, die Schulleitung und die Schulentwicklung in verschiedenen Bundesländern bedeutet, zeigen die stellvertretenden Bundesvorsitzenden des VBE Simone Fleischmann, Präsidentin des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes BLLV, und Rolf Busch, Vorsitzender des thüringer Lehrerverbandes tlv, auf.

### Integration in Bayern: Schule braucht Unterstützung

Von Simone Fleischmann, Präsidentin des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes BLLV

Die Situation von Flüchtlingen ist nun schon seit längerem das zentrale Thema, das täglich Medien und die gesellschaftlichen Diskussionen beherrscht, aber auch den Alltag an den Schulen in Bayern verändert. Diese Veränderungen stellen in ihrer Radikalität eine große Herausforderung dar und haben für die Entwicklung von Schule und Bildung weitreichende Folgen. Denn ob es gelingt, die Flüchtlinge mittel- und langfristige in unsere Gesellschaft zu integrieren, hängt ganz wesentlich von der Schule ab. Einzig Schulen sind die Organisationen, die von allen Mitgliedern der Gesellschaft besucht werden. Schulen sind vermutlich die einzige Institution, in der Flüchtlingskinder und deutsche Kinder über Jahre im



© Jan Roeder

täglichen Kontakt stehen. Schulen sind deshalb einerseits der zentrale Ort für die Bildung und Integration von Flüchtlingen. Sie sind andererseits gesellschaftliches Vorbild und Lernfeld für ein friedliches und menschliches Miteinander.

Da uns die Herausforderungen dauerhaft über einen langen Zeitraum beschäftigen, müssen auch haushaltspolitisch die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass sie zu bewältigen sind. Die staatlichen Institutionen müssen in die Lage versetzt werden, diese Aufgabe zu schultern und sich auch entwickeln zu können. Es muss gelingen, dass ausreichend Ressourcen zur Verfügung stehen, um eine nachhaltige Integration der vielfach traumatisierten Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen. Es steht aus Sicht des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes (BLLV) mehr auf dem Spiel als nur die Integration der Bürgerkriegsflüchtlinge – es steht die Zukunft unserer Gesellschaft zur Disposition. Und dazu ist Bildung ein Schlüssel.

Waren es zu Beginn des Schuljahres noch etwa 46.000 Flüchtlingskinder in den bayerischen Schulen, werden mittlerweile (Anfang Mai 2016) mehr als 62.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in den Grund-, Mittel- und Berufsschulen integriert. Der BLLV forderte deshalb bereits im letzten Jahr die umgehende Bereitstellung von ausreichend Mitteln für die Beschulung der Flüchtlingskinder und Nachbesserungen im Nachtragshaushalt von 125 Millionen Euro. Es sind 160 Millionen geworden, die sich einerseits auf 1.079 Planstellen im Bereich der Grund-, Mittel- und Berufsschulen verteilen, andererseits aber auch Mittel für die Finanzierung der dringend benötigten Fachkräfte (z. B. Dolmetscher, Psychologen, Sozialpädagogen) beinhalten. Die bayerische Staatsregierung plant im Laufe des Jahres 2016, die Zahl der Übergangsklassen auf bis zu 1.600 und die Berufsintegrationsklassen von derzeit 448 auf 1.200 zu erhöhen. Die Vollzeitkapazitäten z. B. für Lehrkräfte mit Deutsch als Zweitsprache bzw. als Fremdsprache sollen um 50 (auf dann 811) erhöht und die Sprachförderangebote an Gymnasien, Real- und Fachoberschulen sowie

der Modellversuch Islamunterricht ausgebaut werden. Welche dieser Maßnahmen an den Schulen letztendlich ankommt und wie diese zur Schulentwicklung beitragen, das kann erst mit einigem Abstand gesagt werden. Es ist jedoch abzusehen, dass es noch Weiteres braucht, um die Entwicklung der Schulen vor dem Hintergrund der Flüchtlingssituation (auch langfristig) zu unterstützen und zwingend notwendige Voraussetzungen zu schaffen, damit Integration und Bildung von Flüchtlingskindern gelingen.

Betroffene Schulleitungen müssen in deutlichem Umfang zusätzliche Anrechnungsstunden erhalten, um sich an ihrer Schule um die Flüchtlinge selbst, die betroffenen Lehrer, externe Partner, Behörden oder Freiwillige kümmern zu können. Die Koordination aller Aufgaben rund um die Integration der Flüchtlingskinder in die Schule und in die Region liegt bei der Schule. Schulleiter sind hier die zentralen Säulen der gelingenden Integration. Des Weiteren müssen ausreichend Mittel vorhanden sein, um die Aus- und Fortbildung von (zukünftigen) Lehrern im Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ) deutlich auszuweiten. Kurzfristig müssen Crashkurse für diese notwendige Kompetenz bei der Beschulung von Flüchtlingskindern angeboten werden. Mittelfristig müssen die Universitäten ihre Angebote ausbauen und über eine Anpassung der Lehrerbildung nachdenken. Von großer Bedeutung für den konkreten Unterricht von Flüchtlingskindern ist die Arbeit von multiprofessionellen Teams. Lehrer sollten im Unterricht durch weitere Fachkräfte unterstützt werden, um der steigenden Heterogenität der Kinder und Jugendlichen adäquat begegnen, um sie in ihren Lernprozessen angemessen begleiten und fördern zu können. Dabei muss die zweite Kraft nicht unbedingt eine Lehrkraft sein. Je nach Bedarf könnten Therapeuten, Heilpädagogen, Integrationshelfer oder Psychologen die nötigen Kompetenzen mitbringen, um den Unterricht und die Schule vor Ort zu unterstützen. Die erforderlichen Mittel hierfür sind im Haushalt zur Verfügung zu stellen. Durch den Einsatz multiprofessioneller Teams kann Schule den individuellen Bedürfnissen und dem einzelnen Kind gerecht werden – pädagogisch differenziert und sozial gerecht.

### Flüchtlingskinder: Ein Herzensthema für den tlv

Von Rolf Busch, Vorsitzendem des thüringer Lehrerverbandes tlv

„Wir schaffen das“ – in den letzten Jahren hat kaum ein Satz so sehr für Kontroversen gesorgt wie diese Aussage der Kanzlerin. Die Medien waren spätestens seit dem Sommer 2015 voll von den Berichten über Flüchtlinge. Damals wurde so manche unschöne politische Gruppierung auf den Plan gerufen. Unendlich größer aber war der solidarische Geist, der durch Deutschland ging: Unzählige Menschen haben Großes geleistet, viele Kommunen haben kurzfristig und unbürokratisch Lösungen

gefunden, um die Not der Flüchtlinge zu lindern. Heute, ein knappes Jahr später, ist das Thema weitestgehend aus den Medien verschwunden. Innerdeutsch werden die Flüchtlinge vor allem im Zusammenhang mit Übergriffen und Anschlägen erwähnt. Der politische Alltag ist wieder eingekehrt mit allem, was er so mit sich bringt: Autoskandale, Satireskandale, Fußballskandale. Die Flüchtlinge sind dort, wo sie untergekommen sind, ohne dass noch viel darüber geredet wird.

Ein Ort, an dem Flüchtlinge integriert werden, sind Thüringens Schulen. 8.900 ausländische Schüler lernen dort. Knapp 3.500 von ihnen haben eine Aufenthaltsgestattung, weitere 1.100 eine Duldung. 400 sind anerkannte Flüchtlinge, 50 Kindern wurden subsidiäre Flüchtlingseigenschaften bzw. das Asylrecht zuerkannt (Stand: Februar 2016). Diese Zahlen sind, gemessen an der Gesamtschülerzahl in Thüringen, nicht überwältigend hoch, ebenso wenig wie die Zahl der Flüchtlinge insgesamt, wenn man sie auf die deutsche Bevölkerung hochrechnet. Allerdings gilt im Kleinen wie im Großen: Zu schaffen ist es nur, wenn die notwendigen Rahmenbedingungen vorhanden sind.

Diese Rahmenbedingungen sind momentan eines der wichtigsten Themen für den tlV. Wir sehen uns in der Pflicht, das Vorgehen unserer Landesregierung kritisch zu hinterfragen. Dabei stellen wir die auch dort nach wie vor herrschende Willkommenskultur keineswegs infrage. Wir wissen, dass sich viele Mitarbeiter in der Verwaltung über die Maßen engagieren, um etwas zu bewegen. Und dennoch: Die Mühlen mahlen zu langsam. Oder, anders formuliert: Das Thema Flüchtlingskinder geht unter in der Menge der anderen bildungspolitischen Probleme.

Auch hier gilt: Alles hängt mit allem zusammen. Thüringen hat seit Jahren zu wenig Lehrer, weil die Anzahl der Neueinstellungen gerade einmal die Zahl der Altersabgänge deckt. Nach wie vor fällt zu viel Unterricht aus. Die Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit körperlichen, geistigen oder emotionalen Beeinträchtigungen ist ein weiteres hehres Ziel, dessen Umsetzung an den Rahmenbedingungen scheitert: Es sind noch nicht einmal alle Schulen barrierefrei.

Und so kommen die Flüchtlingskinder in Thüringen nicht selten in Klassen, in denen ein einziger Lehrer am Limit seiner Kräfte ist, weil er neben dem eigentlichen Unterricht ein Kind mit ADHS angemessen betreuen, die erkrankte Kollegin in der Parallelklasse vertreten und eine berufsbegleitende Fortbildung im Fach DaZ absolvieren muss. Jemand, der ihre Sprache spricht oder mit traumatisierten Kindern umzugehen weiß, steht mit viel Glück stundenweise zur Verfügung. Von einer flächende-



© Jesper Balleby

ckenden Versorgung unserer Schulen mit DaZ-Lehrern, Schulpsychologen, Dolmetschern und Sozialarbeitern können wir bislang nur träumen.

Die Landesregierung reagiert zwar, aber zu langsam und nicht in ausreichendem Maße. Da wird die Einstellung von 50 zusätzlichen DaZ-Lehrern gepriesen. 50! Auch wenn man nur die 5.000 „echten“ Flüchtlingskinder in Betracht zieht, sind das noch 100 Schüler pro Lehrer. Die Beteiligten in den Schulen und Schulämtern tun, was sie können, aber sie alle kämpfen an vielen Fronten gleichzeitig. Und so kommen beispielsweise die notwendigen Unterrichtsmaterialien oftmals zu spät oder gar nicht bei den Flüchtlingskindern an.

Wir wissen um die Schwierigkeiten und versuchen, wenigstens Zeichen zu setzen. So haben wir in den vergangenen Monaten Exemplare der wunderbaren Liedersammlung „Willkommen hier bei uns“ von Reinhard Horn sowie das Sonderheft der Kinderzeitschrift „floh!“ zum Thema DaZ an die Grundschulen verschenkt. Um etwas in der Politik zu bewegen, haben wir bereits im November 2015 gemeinsam mit der Landeseltern- und der Landesschülervertretung Thüringens eine Resolution zur Beschulung der Flüchtlingskinder entwickelt. Darin fordern wir u. a. die flächendeckende Einführung von Willkommensklassen sowie die Einstellung von 300 zusätzlichen Lehrern für die permanente Doppelbesetzung in Klassen mit Flüchtlingskindern. Ende Mai wurde ein weitestgehend auf dieser Resolution basierender Antrag der Opposition nach zweimaliger Vertagung endlich im Landtag behandelt. Das Ergebnis war eine Überweisung an den Fachausschuss.

Somit heißt es für alle Betroffenen weiterhin warten, den Mangel verwalten, im Einzelfall retten, was zu retten ist. So darf es hier nicht weitergehen. Fest steht: Thüringens Lehrer, Eltern und Schüler wollen es schaffen und sie werden es schaffen. Die Frage ist nur: Wann bekommen sie endlich Unterstützung?



## Medienkompetenz und nicht digitale Abstinenz muss Antwort auf „Digitale Demenz“ sein



© Foto Jan Roeder, Montage Typoly (B&amp;E-Magazin 2012)

### VBE setzt sich für einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien ein

Digitale Medien sind allgegenwärtig. Manfred Spitzer ist Psychiater, Lehrstuhlinhaber für Psychiatrie der Universität Ulm und Leiter der Psychiatrischen Universitätsklinik in Ulm. Er verdichtete die Erkenntnisse aus seiner Forschung bereits 2012 zu einer Warnung vor „Digitaler Demenz“. Bis heute provoziert diese Veröffentlichung kontroverse Debatten. Im Kontext dieser Warnung hat der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, für ein Debattenmagazin einen Beitrag zur folgenden Frage verfasst: „Welche Konsequenzen könnte oder muss die Medienbildung aus der Hirnforschung ziehen?“. Hier wird deutlich: Die Forderung nach Verzicht ist schlicht nicht umsetzbar. Und muss sie auch nicht. Zwar sei Fakt, dass bei einer ungefilterten, unlimitierten und lediglich quantitativen Nutzung von Medien, nicht nur physische Strukturen, sondern auch das soziale Leben leidet. Aber die Antwort kann nicht digitale Abstinenz sein, sondern die Vermittlung eines verantwortungsvollen Umgangs mit Medien. Beckmann betont daher: „Es ist wichtig, die Mediennutzung nicht nur zeitlich zu limitieren, sondern auch pädagogisch zu begleiten und die Qualität der Inhalte zu kontrollieren. Außerdem konnte in Studien gezeigt werden, dass die Kombination von Texten mit visuellen und auditiven Reizen zu besseren Lernerfolgen führen kann.“

Für eine angemessene Medienkompetenzbildung fehlt an vielen Schulen jedoch schlicht noch immer die Ausstattung. Anfang 2016 veröffentlichten Bitkom, Learntec und der VBE eine gemeinsam in Auftrag gegebene Umfrage zur „Digitalen Schule“. Zwar gaben bei dieser alle befragten Lehrkräfte an, dass ein Beamer an ihrer Schule zur Verfügung steht, aber nur knapp über die Hälfte gaben an, dass Whiteboards genutzt werden können. Klassensätze von Tablet Computern stehen nur 14 Prozent der Befragten zur Verfügung. Da verwundert es nicht, wenn die Hälfte der Lehrkräfte in der Umfrage angeben, dass sie zwar gerne öfter digitale Geräte einsetzen würden, aber es nicht können. Der VBE setzt sich daher dafür ein, dass der Staat unter dem Aspekt der Chancengleichheit die Basisausstattung mit Hard- und Software übernimmt und den technischen Support gewährleisten muss.

### Online-Anmeldung für den Deutschen Lehrertag startet



Über die „Baustelle Inklusion/Integration“ und ob diese eine Herausforderung oder Zumutung ist, können interessierte Lehrkräfte auf der Herbsttagung des Deutschen Lehrertages diskutieren. Die Veranstaltung findet am 18. November 2016 in den Dortmunder Westfalenhallen statt. Ab dem 5. September 2016 öffnet das Online-Anmeldungsportal unter [www.deutscher-lehrertag.de](http://www.deutscher-lehrertag.de). Bei der Anmeldung kann aus 40 angebotenen Veranstaltungen ein individuelles Workshop-Programm zusammengestellt werden. Die Teilnahme an dem Deutschen Lehrertag kostet inklusive eines Mittagsimbiss 35 Euro, VBE-Mitglieder zahlen 20 Euro. Lehramtsstudierende und Referendare erhalten vergünstigte Konditionen. Sie zahlen 20 Euro oder 10 Euro, wenn sie Mitglied im VBE sind.

## Prävention durch starke Elternbeziehungen und Schul-Regelwerk

Konflikte in der Schule sind selten angenehm, können aber in der Regel schulintern geklärt werden. Auch wenn in den Medien in letzter Zeit über Gerichtsprozesse berichtet wurde, sollte immer auch daran gedacht werden, wie die meisten Streitigkeiten geregelt werden, nämlich friedlich, kooperativ und durch den Einsatz pädagogischer Mittel unter Beteiligung von Schülern, Eltern und Lehrern.

Wichtig dafür sei vor allem eine gute Beziehung zu den Eltern. „Nicht erst im Konfliktfall, sondern während der gesamten Schullaufbahn sollten die Eltern aktiv mit in die Schule eingebunden werden. Kommt es dann zu Unstimmigkeiten, kann schnell reagiert und kooperativ gehandelt werden“, sagte der Bundesvorsitzende im August in einem Interview für die dpa.

Er rät zu einem festen Regelwerk: „Wir empfehlen allen Schulen, sich selbst ein Regelwerk zu geben, in dem der Umgang miteinander vereinbart wird. Die Schulkonferenz, also alle an Schule Beteiligten, verabschiedet dieses. Jeder, der an der Schule arbeitet oder lernt, hat damit ein stabiles Fundament und weiß um die Konsequenzen bei einem Regelverstoß.“ Zum selben Thema betont Beckmann im Interview mit Deutschlandradio Kultur: „Es muss immer die Verhältnismäßigkeit mit dem Vergehen gegeben sein.“ Daher sei es am besten, im Vorhinein ein Regelwerk zu erarbeiten, das verbindlich für alle ist. Wird dann dagegen verstoßen, werden die festgelegten Maßnahmen besser angenommen und sind nachvollziehbar für alle Beteiligten.

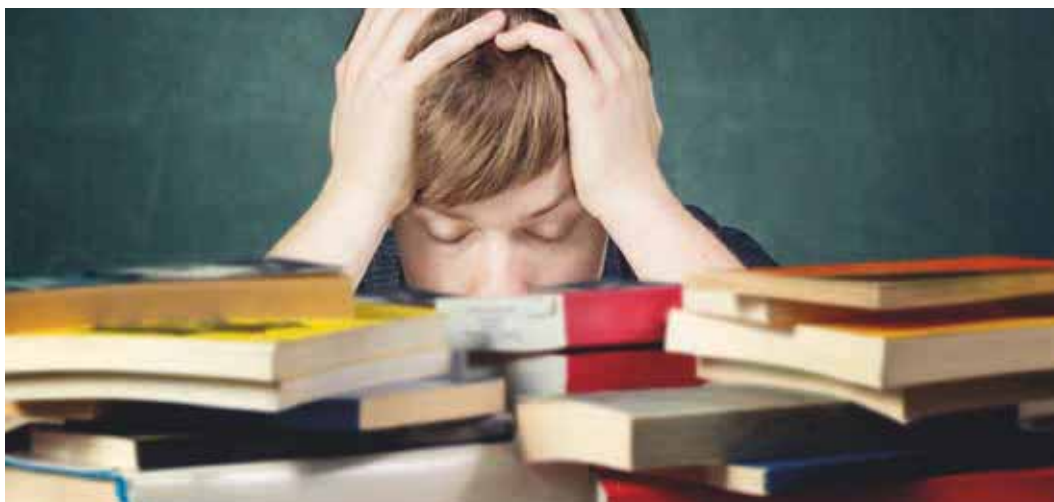
## Frühbucher-Konditionen für den DSLK sichern!



Vom 23. bis 25. März 2017 findet im Kongresszentrum Düsseldorf der 6. Deutsche Schulleiterkongress statt. Auch dieses Mal werden über 2.000 Teilnehmer erwartet, welche die Möglichkeit haben, sich aus 100 angebotenen Vorträgen und Workshops ein persönliches Kongressprogramm zusammenzustellen. Durch ein breit gefächertes Wissensspektrum und praxisrelevante Lösungen ist für jeden und jede das Richtige dabei.

Die Anmeldung können Sie auf [www.deutscher-schulleiterkongress.de](http://www.deutscher-schulleiterkongress.de) vornehmen. VBE-Mitglieder sparen bis zum 31. Oktober 2016 100 Euro auf den regulären Teilnehmerbeitrag. Sie zahlen damit nur 229 Euro, anstatt 329 Euro. Im Preis enthalten ist neben den Vorträgen und Workshops und einer umfangreichen Tagungsmappe auch die Verpflegung mit Getränken, Pausensnacks und kalten und warmen Speisen.

Sie wissen noch nicht, ob Sie im März teilnehmen können? Sollte etwas dazwischen kommen, können Sie bis 30 Tage vor Beginn des Kongresses Ihre Buchung ohne Angabe von Gründen stornieren. Auch die Teilnahme eines Ersatzteilnehmers kann eingerichtet werden.



## Nachhilfe-Boom ist Symptom, verantwortungslose Politik Ursache

Immer mehr Kinder haben keine Sommerferien mehr. Unbeschwert am Strand liegen war einmal. Neben Sprach- und Erlebnisreisen gibt es immer mehr Nachhilfe-Angebote, die finanzkräftige Eltern für ihre Sprösslinge bezahlen. Dass damit die soziale Spaltung noch befördert wird, bekräftigte Udo Beckmann, VBE-Bundesvorsitzender, im Interview mit der Welt am Sonntag. „Die Tatsache, dass der Nachhilfeunterricht dermaßen boomt, ist ein Zeichen dafür, dass die individuelle Förderung in der Schule auf der Strecke bleibt. Die Lerngruppen sind viel zu groß, Konzepte wie Integration und Inklusion sind in keiner Weise personell unterlegt“, sagt er und unterstreicht: „Die Politik stiehlt sich damit aus der Verantwortung, aber das lassen wir nicht zu.“

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 23/24  
10117 Berlin  
T. + 49 30 - 726 19 66 0  
presse@vbe.de  
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

## „Gewalt darf keine Schule machen“

„Für Gewaltprävention in der Schule müssen vor allem folgende Faktoren sichergestellt werden: 1. eine Lehreraus-, -fort- und -weiterbildung, die sich intensiv mit den Anforderungen durch heterogene Schülergruppen auseinandersetzt, 2. eine Lehreraus-, -fort- und -weiterbildung, die auch den Umgang mit Erwachsenen aus unterschiedlichen Kulturkreisen zum Inhalt hat, 3. eine solide finanzielle Ausstattung, um zum Beispiel das Arbeiten mit Unterstützung von multiprofessionellen Teams gewährleisten zu können, und 4. die Zusammenarbeit mit verlässlichen Partnern wie der Polizei“, fasste Udo Beckmann, VBE-Bundesvorsitzender, am 05.04.2016 auf der Veranstaltung des Bundesministeriums des Inneren und des dbb beamtenbund und tarifunion „Gewalt gegen Beschäftigte im öffentlichen Dienst“ zusammen.

Beckmann zeigte eindringlich die Herausforderung für Lehrkräfte auf: „An der Schule sind Heterogenität und Diversität der Schülerinnen und Schüler Normalität geworden, aber ohne dass diesem Umstand durch die politisch Verantwortlichen Rechnung getragen wird. Ohne Unterstützung in zu großen und sehr heterogenen Klassen als einzige Lehrkraft zu unterrichten, ist eine Zumutung. Die Politik darf die Lehrkräfte nicht im Regen

stehen lassen.“ Durch fehlende oder zu geringe Ressourcen, sowohl personell als auch sächlich und räumlich, werde die Ausübung des Bildungs- und Erziehungsauftrags erschwert und der Druck auf alle Beteiligten erhöht. Dies belaste den Umgang miteinander. „Schule ist ein Spiegel der Gesellschaft, aber nur Teil des Phänomens. Es ist fatal, wenn die Politik den Eindruck erweckt, dass Schule alle gesellschaftlichen Probleme lösen könne. Schule kann nicht Reparaturbetrieb der Gesellschaft sein“, so Beckmann. Der VBE-Bundesvorsitzende fasste zusammen: „Gewalt ist immer ein Angriff auf die Würde des Menschen und darf kein Lösungsweg sein. Allerdings kann nur in einer gut ausgestatteten Schule optimale Präventionsarbeit gegen Gewalt geleistet werden.“

Strukturell sei es zudem notwendig, die Zahl der Brennpunktschulen zu verringern und der Entstehung von Ghettovierteln durch eine entsprechende Wohnungspolitik der Kommunen entschieden entgegenzusteuern. Dabei sei es wichtig, Schulen nicht abzuschotten. „Schulen müssen offene Häuser sein, die verlässlich Hausmeister, besetzte Schulsekretariate, Schulsozialarbeit und Sicherheitspartner wie die Polizei haben“, sagte Beckmann.

## Eindrücke vom DSLK vom 03.03. bis 05.03.2016 in Düsseldorf

Mit rund 2.000 Teilnehmern, Schulleiterinnen und Schulleitern aus ganz Deutschland und dem europäischen Ausland, ein voller Erfolg! Renommierete Referenten und Praxisexperten aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft und selbstverständlich aus dem Bildungssektor sorgten dafür, Antworten, Wege, neue Impulse für die eigene Schule und letztendlich ganz persönlich für die Arbeitsthemen vor Ort mit den Kollegen oder Teams zu finden. Die zahlreichen Kontaktmöglichkeiten im direkten Gespräch mit den Referenten ermöglichten jedem Interessierten noch eine erneute Rückkopplung zum Gehörten und damit den sofortigen Praxisbezug. Wie oft fühlt sich die Schulleitung, egal in welcher Schulform, alleingelassen? Hier waren Sie es nicht! Die Möglichkeit, über den Tellerrand der eigenen Profession hinauszublicken und im Gespräch, in Vorträgen, Arbeitsrunden aktuelle Themen aufzugreifen, machte hier den Schulleiterkongress aus. Die mindestens 33 Teilnehmer aus Sachsen-Anhalt gingen mit vielen Antworten zurück in unser Bundesland. 65 % der Teilnehmer werden sich wieder für diesen Kongress entscheiden.

### Die Top-Themen 2016 :

- Schule als Ort der Erziehung
- Schule als Lernort und Arbeitsplatz
- Führungsstrategien

- Schule als Ort für guten Unterricht
- Digitale Schule

Der Hamburger Schulsenator Ties Rabe hielt eine offene Ansprache und fokussierte in seinen Ausführungen die Herausforderungen, denen sich die Schulen aktuell stellen müssen, vom digitalen Lernen bis hin zur Inklusion, und würdigte insbesondere die Integrationsarbeit der Schulen mit den Worten: „Es ist anrührend und begeisternd, was sie alle hier leisten müssen.“

Der Auftakt mit Dr. Auma Obama, Schwester des US-Präsidenten Barack Obama, erreichte jede/-n Anwesende/-n mit tief gehenden Inhalten und eigenen Erlebnissen. Sie appellierte dafür, Kinder in eine aktiv handelnde Position zu bringen und sie zu befähigen, die Verantwortung für sich und ihre Zukunft zu übernehmen. Ein Ziel, das sie selbst mit ihrer Stiftung „Sauti Kuu – Starke Stimmen“ in unterschiedlichen Ländern verfolgt. Kinder müssen gesehen, gehört und ernst genommen werden.

Der Bremer Hirnforscher Gerhard Roth beschäftigte sich in seinem Vortrag mit der Kernfrage jeglicher Pädagogik: „Wie bringt man das Gehirn der Schüler zum Lernen?“ Die Kernfrage unserer täglichen Arbeit und nach meiner Reflexion doch immer wieder zu überprüfen. Sicherlich und

nachgewiesen gehören zu den wichtigsten Faktoren für den Lernerfolg die fachlich und didaktisch-pädagogische Kompetenz des Lehrenden, seine ganz persönliche Glaubwürdigkeit und auch Feingefühl im Umgang mit den Schülern. Das schließt auch auf Schwächen und Stärken des Lernenden eingehende Feedbacks ein. Roth unterstrich noch einmal nachdrücklich die Bedeutung der Lehrerpersönlichkeit: „Schüler stellen schnell und intuitiv fest, ob der Lehrende motiviert ist, seinen Stoff beherrscht und sie respektiert.“ Wenn nicht, dann bedeutet das Signal dem Schülerhirn: Abschalten. Neuen Stoff aufzunehmen und zu behalten bedeutet auch, Sinnhaftigkeit zu vermitteln, im Langzeitgedächtnis zu verankern, und das geht umso besser, wenn es sich an vorhandenes Wissen und die Lebenswelt anschließt. Eine Form von Lernstress sei dabei durchaus förderlich. Lernen muss dabei als positive Anstrengung und Herausforderung empfunden werden.

Die Möglichkeit, anspruchsvolle Kommunikationssituationen in der Gesprächsführung zu trainieren, das richtige Feedback auch als Rückmeldung zu geben, war auch ein Bereich der angebotenen Themenkreise, der neben organisatorischen Inhalten großen Zuspruch fand. „Behandle jeden so, wie er selbst behandelt werden möchte!“ – Das sei der Schlüssel zum Erfolg, erklärte Rüdiger Nehberg.

„Inklusion ja – aber nicht so!“ war ein weiteres Thema, das „brannte“, diskutiert wurde und im Mittelpunkt

stand. Unterfinanzierung der Schulen, „föderaler Wahnsinn“ und alleingelassene Lehrer, übervolle Lerngruppen, akrobatische Lösungsstrategien, um den Schulbetrieb zu sichern?

Ein Thema mit vielen Fragen, Lösungsansätzen und Ängsten. Hier kann nur eine Teilübersicht gegeben werden, denn bei der Möglichkeit, aus über 90 Referenten auszuwählen bei einem dreitägigen Angebot, fällt es auch oft schwer, eine Entscheidung zu treffen, wenn man mehr möchte. Wie funktioniert also gute Schule? Wohl immer mit einer guten, motivierten und aufgeschlossenen Schulleitung und der Mannschaft dahinter, mit unterstützenden Schulträgern, Eltern und entsprechender Ausstattung, mit Mut auch zum Weglassen oder zur Neuorientierung ...

Deshalb kann und darf es nicht sein, dass Schulleitungen in unserem Land über längere Zeit nicht besetzt sind, dass Schulleitungen mit Personalengpässen kämpfen müssen, dass vielfältige Aufgaben zu lösen sind und der zur Verfügung stehende Stundenpool nicht angepasst ist, dass unsere jungen, gut ausgebildeten Absolventen in andere Bundesländer gehen. Aufregerthemen in jedem Bundesland – Lösungen liegen auch in der Länderverantwortung.

Kerstin Bode  
stellvertretende Landesvorsitzende

## Unterfinanzierung der Grundschule ist Armutszeugnis für Deutschland!

### Gutachten des Grundschulverbandes

Das am 12.07.2016 vom Grundschulverband veröffentlichte Gutachten belegt einmal mehr, dass Grundschulen in Deutschland unterfinanziert sind. Der VBE beklagt dies seit Langem und konnte ähnliche Ergebnisse in Umfragen speziell in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz aufzeigen. Der VBE-Bundesvorsitzende Udo Beckmann kommentiert das Ergebnis der Studie: „Uns wundert das Ergebnis nicht. Die Politik nutzt das enorme Engagement der Lehrkräfte schamlos aus. Sie verteilt immer mehr Aufgaben und macht Schule in Sonntagsreden zum Dreh- und Angelpunkt von Inklusion und Integration – alles, ohne die notwendigen Rahmenbedingungen bereitzustellen.“

Beckmann führt aus: „Die Unterfinanzierung der Grundschule ist ein gesellschaftspolitischer Skandal. Schließlich bildet die Grundschule ein wesentliches Fundament für alle weiteren Bildungsstufen. Wer hier spart, spart an der Zukunft unserer Kinder.“ Eine besondere Herausforderung sei die durch den Bildungsföderalismus entstehende

Bildungsungerechtigkeit. Besonders zeige sich das in den stark divergierenden Ausgaben der Länder, die sich auch in der Zahl der Unterrichtsstunden pro Schüler und der Schüler pro Lehrerstelle widerspiegeln. Der Bundesvorsitzende Beckmann beklagt: „Von der Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit, die von der KMK immer wieder beschworen wird, sind wir in Deutschland meilenweit entfernt.“ Neben der immer wieder festgestellten Abhängigkeit der Bildungschancen von der sozialen Herkunft gebe es eine zusätzliche Abhängigkeit der Bildungschancen vom Wohnort. „Dies ist ein unbeschreiblicher Skandal für ein so ein reiches Land wie Deutschland“, kommentiert Beckmann.

Der VBE-Bundesvorsitzende fasst zusammen: „Der VBE erwartet deutlich mehr Investitionen in den Primarbereich. Es ist ein Widerspruch in sich, wenn die Politik auf der einen Seite beschwört, dass Bildung Deutschlands Rohstoff Nummer eins ist, und auf der anderen Seite die Förderbedingungen für diesen Rohstoff einschränkt.“



20. November – Internationaler Tag der Kinderrechte

## Mit der Schul- und Spendenaktion „Kinder laufen für Kinder“ einen Beitrag leisten

Am 20. November 1989 wurde die UN-Kinderrechtskonvention von fast allen Staaten dieser Erde unterzeichnet und gilt für über zwei Milliarden Kinder auf dieser Welt. Mehr denn je sind wir heute dazu aufgerufen, für die Wahrung dieser Rechte einzutreten. Denn es gibt weltweit immer noch viel zu viele Kinder, für die diese Rechte offenbar nicht gelten.

Die Schul- und Spendeninitiative „Kinder laufen für Kinder“ möchte hier ansetzen. Sie ruft Kinder in ganz Deutschland zu sozialem Engagement auf. In der Schule oder einem Verein nehmen die Kinder an einem Sponsorenlauf teil und sammeln so Geld für Kinder und Jugendliche in Not. Das Geld erhalten drei ausgesuchte Hilfsorganisationen, die sich der Kinderrechtskonvention verbunden fühlen und Wert darauf legen, dass die Kinderrechte in den geförderten Projekten auch tatsächlich beachtet und bewusst gemacht werden. Alle drei Organisationen haben unmittelbar etwas mit den Kinderrechten zu tun:

- **GESUNDHEIT:** „fit4future“, ein Projekt der Cleven-Stiftung  
Eine ganzheitliche, wissenschaftlich begleitete Initiative für sechs- bis zwölfjährige Kinder mit den Modulen BEWEGUNG, ERNÄHRUNG und BRAINFITNESS, die in einem 3-Jahres-Programm an Grund- und Förderschulen umgesetzt wird. Die mit „Kinder laufen für Kinder“ erlaufenen Spenden kommen der Förderung von Brennpunktschulen und Schulen in sozial schwachen Regionen zugute. [www.fit-4-future.de](http://www.fit-4-future.de)
- **BILDUNG:** „Schulen für Schulen“, ein Projekt des BLLV-Kinderhilfe e. V.  
„Mit Bildung gegen Armut“ lautet das Motto des Kinderhauses und Berufsbildungszentrums für 380 Kinder und Jugendliche in Ayacucho, einer der ärmsten Regionen Perus. [www.bllv.de/BLLV-Kinderhilfe](http://www.bllv.de/BLLV-Kinderhilfe)

- **SOZIALES:** „Recht auf Zukunft“, ein Projekt von Save the Children e. V.

Save the Children e. V. (DZI-Spendensiegel) ist die größte unabhängige Kinderrechtsorganisation der Welt. Sie setzt sich ein für eine Welt, in der alle Kinder gesund und sicher leben und frei und selbstbestimmt aufwachsen können. Mit ihren Projekten stärkt sie Kinder in ihren Potenzialen und unterstützt sie dabei, ihre Rechte aus der Kinderrechtskonvention wahrnehmen zu können – in Deutschland, in Syrien und weltweit. [www.savethechildren.de](http://www.savethechildren.de)

Alle Schulen und Kindergärten oder auch Vereine können an der Schulaktion teilnehmen und so einen Beitrag zur Umsetzung der Kinderrechte in der ganzen Welt leisten. Mehr Infos oder kostenlose Anmeldung unter [www.kinder-laufen-fuer-kinder.de](http://www.kinder-laufen-fuer-kinder.de)

### Kinderrechte

- das Recht, satt zu werden
- das Recht auf ein Dach über dem Kopf
- das Recht auf Schutz vor Ausbeutung
- das Recht auf Schutz vor Krieg
- das Recht auf Hilfe bei Flucht
- das Recht auf eine intakte Umwelt
- das Recht auf Gesundheit
- das Recht auf Bildung
- das Recht auf Meinungs- und Informations- und Versammlungsfreiheit

### Kontakt und Bildmaterial:

Initiative „Kinder laufen für Kinder“  
Freischützstr. 75  
D-81927 München  
Tel. 089 2189 653-60  
Fax 089 2189 653-89  
[www.kinder-laufen-fuer-kinder.de](http://www.kinder-laufen-fuer-kinder.de)  
[info@kinder-laufen-fuer-kinder.de](mailto:info@kinder-laufen-fuer-kinder.de)

## VBE Sachsen-Anhalt empfiehlt: Trauma-Handbuch für Pädagoginnen und Pädagogen

Der Verband Bildung und Erziehung Sachsen-Anhalt begrüßt die Handreichung des österreichischen UN-Flüchtlingshochkommissariats UNHCR. Im Jahr 2016 hielten sich, mit Stand 30.03.2016, ca. 12.500 Asylbewerber in Sachsen-Anhalt auf.<sup>1</sup> Darunter sind Hunderte Flüchtlingskinder, die in Deutschland der Schulpflicht unterliegen.

Viele von ihnen mussten Bürgerkrieg und Gewalt wie etwa in Syrien, Afghanistan oder dem Irak miterleben und haben eine dramatische Flucht hinter sich. Der Verlust von Schutz, Heimat und Orientierung sowie die Erfahrung der Flucht können traumatische Erlebnisse sein und tiefe Spuren bei Kindern und Jugendlichen hinterlassen.

Das UN-Flüchtlingshochkommissariat UNHCR in Österreich hat gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus den Bereichen Traumapädagogik, Pädagogik, Psychologie und der Flüchtlingsbetreuung erstmalig ein Handbuch für Pädagog(inn)en entwickelt, die mit potenziell traumatisierten Flüchtlingskindern und -jugendlichen arbeiten.

„Mit der Ankunft in einem sicheren Land wie Deutschland und dem Bundesland Sachsen-Anhalt bietet der Schulbesuch für Kinder und Jugendliche, die flüchten mussten, die Chance für einen Neuanfang und für einen normalen, kindgerechten Alltag“, so der VBE-Landesvorsitzende Helmut Pastrik. „Mit dem vor wenigen Tagen erschienenen Handbuch aus Österreich wollen wir Lehrerinnen und Lehrern auch Sachsen-Anhalt die Themen Trauma und Flucht näherbringen und sie mit vielen praktischen Übungen und Anregungen in ihrer Arbeit unterstützen“, so Pastrik weiter.

Herzstück des Handbuchs sind neben einem Überblick über die Themen Trauma und mögliche Auswirkungen von Traumata auf das Verhalten von Kindern einfache Strategien inkl. Übungen zum Umgang bei traumabedingten Stressreaktionen. Ebenfalls vorgestellt werden Methoden der Traumapädagogik, die zur Förderung wichtiger Eigenschaften wie Selbstbewusstsein, Selbstkontrolle und Selbstwahrnehmung eingesetzt werden können.

Das Handbuch bietet zudem einen kurzen Überblick über die Situation von Flüchtlingen in Österreich, die sich mit anderen deutschen Bundesländern anpassbar zeigt. Es thematisiert den oft sehr verschiedenen Schulalltag in deren Herkunftsländern. Weitere Kapitel umfassen z. B. Elternarbeit und Selbstfürsorge.

**Weiterführend:** Die digitale Version des Handbuchs zum Download finden Sie unter [tinyurl.com/UNHCR-Traumahandbuch](http://tinyurl.com/UNHCR-Traumahandbuch). Die Printversion des Handbuchs ist ab Mitte Juni verfügbar. Ein kostenloses Exemplar kann unter [ausvi@unhcr.org](mailto:ausvi@unhcr.org) vorbestellt werden (Quelle: <http://www.unhcr.at>).

[http://www.unhcr.at/fileadmin/user\\_upload/dokumente/o6\\_service/unterrichtsmaterialien/UNHCR\\_Traumahandbuch\\_WEB\\_neu.pdf](http://www.unhcr.at/fileadmin/user_upload/dokumente/o6_service/unterrichtsmaterialien/UNHCR_Traumahandbuch_WEB_neu.pdf)

<sup>1</sup> Antwort der Landesregierung auf eine Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung „Aktuelle Asylanten-/Flüchtlingszahlen für Sachsen-Anhalt“, Kleine Anfrage – KA 7/100

## Schüler wirft Lehrerin Handgranaten-Attrappe vor die Füße und ruft „Allahu akbar“

### Urteil: Arbeitsstunden und eine Strafarbeit

DÜSSELDORF. Ob das Gericht mögliche Gesundheitsfolgen für die betroffene Lehrerin bedacht hat? Ein marokkanischer Schüler hatte ihr nämlich auf dem Schulhof in Düsseldorf eine täuschend echt aussehende Handgranaten-Attrappe vor die Füße geworfen und dabei auch noch ausgerufen: „Allahu akbar“ (Gott ist groß). Der vermeintliche islamistische Terroranschlag entpuppte sich als äußerst übler Scherz – wofür der 15-Jährige heute vor Gericht die Quittung erhielt. Eine vergleichsweise milde: 20 Arbeitsstunden – und eine Strafarbeit.

Das sieben Zentimeter große Plastikmodell einer Handgranate hatte der Schüler in der Pause ohne Vorwarnung gezückt und damit sowohl die Lehrerin wie auch etliche Mitschüler in Todesangst versetzt – ein zweifellos traumatisches Erlebnis angesichts der Terroranschläge in jüngster Zeit. Die Schulleitung zeigte sich deshalb auch „not amused“ und alarmierte umgehend die Polizei. Wegen „Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von Straftaten“ saß der Junge nun aufgrund seines jugendlichen Alters in nicht öffentlicher Sitzung vor dem Amtsgericht, eine Anklage, die Erwachsenen bis zu drei Jahre Haft einbringen kann.

Die Arbeitsstunden muss der nicht vorbestrafte Schüler binnen vier Wochen beim Projekt „Gelbe Karte“ für junge Ersttäter ableisten. Dabei werden auffällige Jugendliche, die mit kleineren Delikten wie Taschendiebstahl oder Schwarzfahren mit der Justiz in Kontakt kamen, an einen Tisch mit Staatsanwälten und Polizisten gesetzt. Die machen klar, wohin eine kriminelle Karriere führen kann: Gefängnis und Perspektivlosigkeit. Darüber hinaus machte der Richter dem Schüler die Auflage, einen dreiseitigen Aufsatz zu schreiben: „Warum man auch mit Spielzeugwaffen keine Scherze machen darf“.

Ob das reicht? Vor Gericht jedenfalls beteuerte der 15-Jährige laut Medienberichten, dass er keine islamistischen Motive habe und nur einen Scherz machen wollte. YouTube-Videos hätten ihn auf die Idee gebracht und Mitschüler in seinem Vorhaben bestärkt. „Das Gericht hat dem Jugendlichen klargemacht, wie gefährlich es ist, solche Scherze zu machen“, erklärte ein Gerichtssprecher laut „Bild“-Zeitung. Der Schüler sei sichtlich betroffen und beeindruckt gewesen: „Ihm ist inzwischen sehr klar, dass das eine ganz schlechte Idee war.“ Die Schule beließ es bei einer Klassenkonferenz.

*News4teachers*

## Juristischer Paukenschlag: Amtsgericht verurteilt Lehrer wegen Freiheitsberaubung, weil er sich vor die Klassentür setzte

NEUSS. Die Stunde war laut und nicht alle Schüler schrieben wie verlangt einen Wikipedia-Eintrag vollständig ab. Da setzte sich der Lehrer nach dem Ende der Stunde quer vor die Klassentür: Das war Freiheitsberaubung – sagt die Justiz.

Es war laut, es war unruhig und seinen geplanten Unterricht zum „Teufelsgeiger“ Paganini konnte Musiklehrer Phillip P. abhaken. Deswegen verpflichtete der 50-Jährige seine sechste Klasse einer Realschule in Kaarst zum Abschreiben des Wikipedia-Eintrags über den Musiker. Was sich dann abspielte, trug dem Lehrer am Mittwoch – pünktlich zum Beginn des neuen Schuljahres in Nordrhein-Westfalen – eine Verurteilung wegen Freiheitsberaubung ein.

Zum Ende der Stunde hatte der Pädagoge sich mit seinem Stuhl quer vor die Klassentür gesetzt, eine Gitarre auf dem Schoß. Wer rauswollte, musste den abgeschriebenen Text vorzeigen. „Alle wollten schnellstmöglich abgeben, damit sie nach Hause gehen konnten“, berichtet Schüler J. im Zeugenstand. Doch mehrere Schüler durften zunächst nicht gehen – und Schüler J. wurde recht unsanft zurückgeschoben. Da rief ein anderer per Handy die Polizei. In der Klasse würden Schüler festgehalten und geschlagen.

Amtsrichter Heiner Cölln attestierte dem Lehrer in Neuss, einen Schritt zu weit gegangen zu sein – „bei allem Verständnis für den schweren Job“. Den Stoß in den Bauch des heute 13 Jahre alten Schülers wollte der Richter aber nicht wie die Anklage als Körperverletzung werten – und sprach den Lehrer von diesem Vorwurf frei. Von einer Geldstrafe sah Cölln ebenfalls ab und beließ es bei einer seltenen „Verwarnung mit Strafvorbehalt“: Wenn der Lehrer sich zum Umgang mit schwierigen

Schülern fortbilde, also quasi selbst nachsitze, könne er sich 1.000 Euro Geldstrafe ersparen.

„Das Ende des Unterrichts bestimmt der Lehrer – sonst niemand“, sagt auch Udo Beckmann vom Lehrerverband VBE, zeigt aber Verständnis für das Urteil: „In der Regel hat der Lehrer den Schüler nicht anzufassen. Damit geht er einen Schritt zu weit.“ Schüler dürften nicht körperlich am Verlassen des Klassenraums gehindert werden. „Es hat ein bisschen wehgetan“ – Schüler J. blieb am Mittwoch bei seiner Aussage: Der Lehrer habe ihn bei der Rückgabe des Textes mit der Faust in den Magen getroffen. Absicht wolle er ihm aber nicht unterstellen – es könne auch ein Versehen gewesen sein.

Er habe lediglich einen Vordrängler zurückgeschoben, sagte Lehrer P. Sich in einer Reihe anzustellen, müsse schließlich möglich sein und notfalls auch beigebracht werden.

Eine reine Strafarbeit ohne pädagogischen Wert sei die Abschreiberei gewesen, kritisierte der Vertreter der Staatsanwaltschaft und beantragte 1.500 Euro Geldstrafe. Zuvor war die Behörde noch bereit gewesen, das Verfahren gegen 300 Euro Geldauflage einzustellen.

Doch der Musikpädagoge hatte abgelehnt, weil er sich für unschuldig hielt: „Es ging mir nicht ums Geld“, betonte er. Sein Unterricht sei keine Strafarbeit gewesen und er müsse nicht alle Schüler gleichzeitig aus dem Klassenraum stürmen lassen. Ob er sich mit dem Urteil abfinden werde, wisse er noch nicht. Dabei habe er nichts gegen die Fortbildung: „Ich bin offen für Tipps.“

*news4teachers.de*

## Treffen des pädagogischen Schriftleitergremiums unserer Schul-Jugendzeitschriften „FLOHKISTE“ und „floh!“ in München

In regelmäßigen Abständen treffen sich die Schriftleiter der Bundesländer zur inhaltlichen Abstimmung der vom VBE herausgegebenen Schul-Jugendzeitschriften „FLOHKISTE“ und „floh!“ in Zusammenarbeit mit den VBE-Landesverbänden in München. Hier geht es nicht nur um inhaltliche Fragen, sondern auch um neue Ideen, Anregungen oder Abstimmungen zu den Verlagsangeboten. Dabei stellt sich immer wieder heraus, dass die Lehrer an den Schulen mit den zur Verfügung gestellten Arbeitsmaterialien und Elternbriefen durchaus und auch begründet durch das inhaltlich wertvolle Arbeitsmaterial für viele Lernbereiche, angefangen bei Leseangeboten, Material für den Englischunterricht und erweiternde Materialien für sachkundliche Themen bewerben sollten, da ansonsten die Schüler keine Chance haben, diese Hefte zu kennen bzw. zu lesen.

Liebe Kollegen, ich weiß, für unsere eigene Vorbereitung nutzen wir diese Materialien sehr oft und können auch auf einen guten Fundus im eigenen Regal zurückgreifen. Geben Sie die Leseempfehlung in Ihren Elternversammlungen weiter und greifen Sie selber auch auf die Floh-Lesefitness-Checks zurück. Diese Vorgehensweise ist erlaubt und rechtlich in allen Bundesländern abgesichert. Ja, Sie dürfen das!

Sie haben als Lehrer eine Vorbildwirkung und viele Eltern sind für Leseempfehlungen dankbar. Besonders wenn bei bevorstehenden Einschulungen überlegt wird, welches Geschenk für das Kind/Enkelkind sinnvoll ist und Freude bringt über längere Zeit.

Mit dem neuen Floh-Rechtschreibfitness-Training hat der Verlag zusammen mit dem Institut für Deutsche Sprache Material für Klassenstufe 3 und 4 mit mehreren Themenpaketen erarbeitet. Ein kleiner Film zeigt den Einsatz in der Klasse: [www.floh-rechtschreib-fitness.de/Lehrer](http://www.floh-rechtschreib-fitness.de/Lehrer)

Ein Sonderheft „Deutsch als Zweitsprache“ wurde mit dem BLLV entwickelt und steht bei Nachfrage zur Verfügung. Die Testhefte in Bayern fanden großen Anklang und waren schnell vergriffen.

Die neue BIG-Studie unter Leitung von Prof. Norbert Schlüter und Prof. Heiner Böttger zum Thema „Der Lernstand im Englischunterricht“ am Ende der 4. Klasse, die der Domino-Verlag mitfinanzierte und gedruckt hat, hat als Fazit ergeben, dass der Englischunterricht von den zuständigen Lehrern kompetent unterrichtet wird.

Das Lesefitnessangebot wurde im laufenden Schuljahr auch um den Bereich Hörgeschichten erweitert, die online abrufbar sind. Alle Neuerungen bzw. Veränderungen sowie den Zugang für Bestellungen finden Sie online unter: [www.domino-verlag.de](http://www.domino-verlag.de)

Gern nehme ich auch Ihre Themenvorschläge für Praxishefte für unsere Unterrichtsarbeit entgegen. Ich wünsche Ihnen weiterhin neugierige Kinder und Eltern, die das Leseinteresse bei Ihren Kindern unterstützen, wecken oder selber als Vorbild wirken.

*Kerstin Bode, Schriftleiterin des VBE Sachsen-Anhalt*



## Terminplan des VBE-Kreisverbandes Saalekreis – Erstes Schulhalbjahr 2016/2017

20.10.2016	Vorstandssitzung; letzte Vorbereitung; Jahresabschluss	Braunsbedra	15.00–16.00 Uhr
08.11.2016	Treffen der Verbindungsleute; Anmeldung und Bezahlung der 10 € für den Jahresabschluss; Anmeldung Lehrerkalender	Grundschule Rosental	15.00–16.00 Uhr
29.11.2016	Jahresabschluss	Halle; genaue Infos über Verbindungsleute	15.00 Uhr Start ab Braunsbedra
06.12.2016	Vorstandssitzung mit tel. Anmeldung; Anmeldestopp Lehrerkalender; Vorbereitung Dankeschönveranst. / Plan 2. HJ	Braunsbedra	15.00–16.00 Uhr
10.01.2017	Dankeschönveranstaltung für unsere Verbindungsleute; Plan 2. HJ	Café Rahaus Merseburg	15.00–16.00 Uhr
21.02.2017	Treffen Verbindungsleute	Grundschule Rosental	15.00–16.00 Uhr
14.03.2017	Vorstandssitzung	Sekundarschule Braunsbedra	15.00–16.00 Uhr



## Der VBE-Regionalverband Harz-Börde

### Jahresabschlussveranstaltung

06.12.2016 ab 16:00 Uhr  
 Kegelbahn Am Brauberg Ballenstedt  
 Nähe Linde AG / Schlosshotel Ballenstedt

#### Programm

16:00–18:00 Uhr  
 Traditioneller Kegelwettbewerb um den Pokal des VBE

ab 18:00 Uhr gemeinsames Abendessen  
 Gaststätte Athen • Alter Markt 1 (Eigenbeitrag 5,- €)

Verbindliche Anmeldung zum Kegeln und Abendessen bis 25.11.2016 an:  
 K. Bode (KV Quedlinburg) – Tel. 039485-610588, W. Klamroth (KV Aschersleben) – Tel. 03473-808555

Überweisen Sie bitte den Eigenbeitrag von 5 € bis zum 28.11.2016 auf folgendes Konto: Salzlandsparkasse  
 IBAN: DE24 8005 5500 3021 1104 94, BIC: NOLADE21SES



## Der VBE-Regionalverband Harz-Börde und der KSB Salzland e. V. laden wieder ein!

### VOLLEYBALL-Turnier

#### um den Pokal des Regionalverbandes Harz-Börde

Wann? Samstag, 19.11.2016, 09:00–14:30 Uhr  
 Einspielzeit: 08:30 Uhr, Wettkampfbeginn 09:00 Uhr

Wo? WEMA-Sporthalle, Magdeburger Straße / Lange Reihe, Aschersleben

Wer? Gemischte Lehrermannschaften aus Sachsen-Anhalt

Sieger? Sieger erhält den Wanderpokal des VBE-Regionalverbandes Harz-Börde

Verlierer? Verlierer gibt es nicht. Teilnahme entscheidet! Jede beteiligte Mannschaft erhält einen Pokal.

Anmeldung bis zum 04.11.2016! Es wird keine Startgebühr erhoben! Imbissversorgung ist gesichert!

Mitglieder des VBE sind durch die Freizeitunfall-Gruppenversicherung (Grundsicherung) bei der DBV abgesichert. Durch die Nichtmitgliederversicherung des KSB besteht eine gewisse Grundsicherung. Trotzdem wird für Nichtmitglieder der Abschluss einer privaten Unfallversicherung angeraten, da das Turnier (einschließlich An- und Abreise) eine Freizeitveranstaltung darstellt und deshalb durch den Veranstalter keine Haftung übernommen wird.

Anmeldungen? Werner Klamroth, Heynemannstraße 5, 06449 Aschersleben  
 Tel./Fax: 03473/808555 – E-Mail: krw-klamroth@gmx.de



## Änderung der Arbeitszeitverordnung – Auswirkungen auf die Lehrermüdigkeit?

Im März dieses Jahres, wahrscheinlich noch rechtzeitig vor dem sich anbahnenden „Massentourismus“ der vielen Klassen der Schulen, hat das damalige Kultusministerium die Arbeitszeitverordnung angefasst. Zunächst dachte ich, die werden hoffentlich nicht die Unterrichtsverpflichtung anfassen. Als ich die Änderungen gesehen habe, war ich natürlich froh, dass es ein ganz anderes Thema war. Die Arbeitszeitverordnung wurde bestimmt an europäisches Recht angepasst.

### Im § 4 wurde ein neuer Absatz eingefügt:

(3) Beim täglichen Unterrichtseinsatz ist die Arbeit spätestens nach sechs Zeitstunden durch eine Ruhepause von mindestens 30 Minuten, nach mehr als neun Zeitstunden durch eine Ruhepause von insgesamt mindestens 45 Minuten zu unterbrechen. Ruhepausen können in zwei Zeitabschnitte aufgeteilt werden. Pro 24-Stunden-Zeitraum ist eine Mindestruhezeit von elf zusammenhängenden Stunden zu gewähren.

Der letzte Satz ist ein ganz interessanter. Den habe ich, sofort nach meiner Kenntnisnahme, auf der Abschlussfahrt meiner 10. Klasse umzusetzen versucht.

Klassenfahrten sind immer spannend und (nervlich) aufregend. Vor allem verlangen diese einen 24-Stunden-Einsatz. Also, dann mal los!

Schon am ersten Abend versuchte ich der neuen Rechtsvorschrift Folge zu leisten. Es ging nicht. Ich war einfach nicht müde. Die Schüler gaben sich auch große Mühe, mich nicht zu stören. Am Tag zwei das Gleiche – nichts. Trotz vieler Bewegung an frischer Luft, gesunder Ernährung. Die Schüler aber waren froh, dass sie endlich zur Nachtruhe ins Bettchen durften. Und so wiederholte sich das Spielchen Tag für Tag. Ich kam einfach nicht auf elf zusammenhängende Stunden Ruhe (oder Schlaf). Wir fuhren trotzdem alle relativ erholt nach Hause. Ich emp-

fand es dagegen als sehr anstrengend, immer auf die Einhaltung der Mindestruhezeit zu achten.

Die vergangenen Ferien habe ich noch einmal genutzt, um zu überprüfen, wie das mit der Mindestruhezeit ist. Ich muss ganz ehrlich sagen, wenn von 24 Stunden knapp die Hälfte mit Nichtstun oder Ruhe zu verbringen ist, wie viele Kolleginnen und Kollegen müssen dann mit auf Mehrtagesfahrten mitgenommen werden, um die Umsetzung der Verordnung zur (Nicht-)Arbeitszeit zu realisieren?

Hier hätte die Kraft und „Innovation“ vielleicht besser in die ganz dringenden Probleme investiert werden sollen! Nur so am Rande und zum guten Schluss: Wenn Sie versuchen sollten, auf der Seite des Bildungsministeriums diese Passagen zu suchen, dann werden Sie dort nicht fündig. Vielleicht hält sich ja dort jemand an diese Regelung und „arbeitet“ noch nach. Auf der Seite des Landesbildungsservers finden Sie jedoch die aktuelle Fassung.

Ihr VBE-Männchen



## Mitstreiter gesucht





Das Referat Sekundarschule des VBE Sachsen-Anhalt sucht weitere Mitstreiter.

Wer Interesse hat, sich in die Bildungs- und Gewerkschaftsarbeit des VBE mit einzubringen, sollte sich bei folgender Adresse:

Elke Krumbholz, Straße der Jugend 2, 06618 Mertendorf, bzw. per E-Mail ([ekrumbholz@web.de](mailto:ekrumbholz@web.de)) oder bei der Landesgeschäftsstelle melden.



**Fax-Anmeldung zum Kongress:  
09261 969-4298**

-  Oder im Internet anmelden unter: [www.deutscher-schulleiterkongress.de](http://www.deutscher-schulleiterkongress.de)
-  E-Mail-Anmeldungen zum Kongress: [anmeldung@schulleiterkongress.de](mailto:anmeldung@schulleiterkongress.de)
-  Für weitere Fragen oder telefonische Anmeldung: Tel. 09261 969-4222
-  Wolters Kluwer Deutschland GmbH, Güterstraße 8, 96317 Kronach

**Jetzt anmelden und  
Frühbucherrabatt von  
100 Euro sichern!**

**Ja, ich bin beim 6. Deutschen Schulleiterkongress 2017 dabei!**

**Hiermit buche ich meine Teilnahme am  
Deutschen Schulleiterkongress,  
24. und 25. März 2017**

als Vertreter von Schulen, Stiftungen, Behörden und Ministerien  
zum Preis von ~~329~~ Euro (inkl. MwSt.)

*zum VBE-Frühbucherpreis von 229,- Euro;  
gültig bis 31.10.2016 für VBE-Mitglieder*

Ja, ich bin VBE-Mitglied

**Zusätzlich buche ich:**

den **Vor-Kongresstag** am Donnerstag, 23. März 2017,  
mit dem **Preworkshop Nr. ....**  
zum Preis von 99 Euro (inkl. MwSt.)  
inkl. Event-Vortrag, Sektempfang und Networking

das **Abend-Event** mit Show-Act, Gala-Programm und Buffet  
am Freitag, 24. März 2017 zum Preis von 69 Euro (inkl. MwSt.)

Den Betrag zahle ich nach Erhalt der Rechnung.

Bitte hier Ihre Adresse eintragen: (58504)

Teilnehmer: Name, Vorname

Funktion

Schule/Institution/Organisation

Straße, Postfach

PLZ, Ort

E-Mail-Adresse (Wichtig für spätere Buchung und für Neuigkeiten zum Kongress)

Telefon Fax

Datum Unterschrift

Hiermit erkenne ich die Anmeldebedingungen an, die ich im Internet unter [www.deutscher-schulleiterkongress.de](http://www.deutscher-schulleiterkongress.de) finde.

**Profitieren Sie von 2,5 Tagen vollgepackt mit wertvollem Wissen, neuen Impulsen für Ihren Arbeitsalltag und die schulische Weiterentwicklung! Melden Sie sich jetzt an.**

- **Die Top-Veranstaltung im Bildungsbereich:**  
Mit 2.000 Teilnehmern, über 100 Fachvorträgen und Workshops und über 120 Top-Referenten bietet Ihnen der DSLK ein einmalig breit gefächertes Wissensspektrum und praxisrelevante Lösungen für Ihren Arbeitsalltag. Stellen Sie sich jetzt Ihr individuelles Programm zusammen!



**Ihre Inklusivleistungen:**

Genießen Sie ein gehobenes Ambiente: Vom Sektempfang über verschiedene Pausensnacks wie Kaffee, Kuchen und Gebäck bis hin zu kalten und warmen Speisen lässt der DSLK keine Wünsche offen. Die All-inclusive-Verpflegung schließt auch Ihre Getränke ein. Ihre Tagungsmappe sowie alle wichtigen Informationen erhalten Sie exklusiv und unaufgefordert

Als Teilnehmer des DSLK 2017 bestelle ich die umfangreiche Kongressdokumentation mit Videos von ausgewählten Vorträgen, mehr als 1.000 PowerPoint-Folien der 100 Vorträge, Abstracts und Arbeitshilfen. So haben meine Kollegen und ich die Möglichkeit alle Inhalte des Kongresses noch einmal zu vertiefen. Auf die Kongressunterlagen kann ich unmittelbar nach dem DSLK 2017 online – mit personalisiertem Zugangscode – zugreifen.

**Kongressdokumentation DSLK 2017 (Download)**

als Teilnehmer zum Vorzugspreis von statt ~~99~~ Euro  
nur 59 Euro (inkl. MwSt.)

**Kongressdokumentation DSLK 2017 (Download + DVD)**

als Teilnehmer zum Vorzugspreis von statt ~~129~~ Euro  
nur 79 Euro (inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten)

**MEINE SICHERHEITS-GARANTIE**

Diese Buchung kann ich bis 30 Tage vor Beginn des Kongresses jederzeit ohne Angabe von Gründen stornieren. In diesem Fall erhalte ich die Teilnahmegebühr in voller Höhe zurück. Falls ich persönlich verhindert sein sollte, kann ich einen Ersatzteilnehmer benennen, der mit meinem Ticket den Kongress besucht.

Für die Umbuchung entstehen mir keinerlei Kosten!

Stand 08/2016 – Änderungen und Irrtümer vorbehalten